

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 38

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

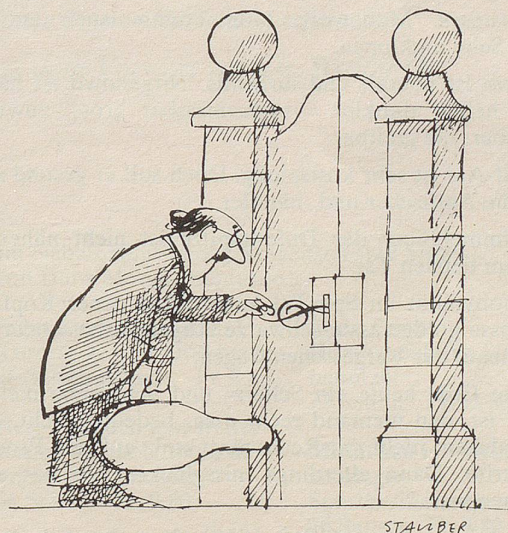
Säuberung des Kulturkantons

Da Spielautomaten kulturwidrig sind, wollen die Volksvertreter des Kulturkantons sie verbieten. Die Regierung, wurde in der Hauptstadt Aarau beschlossen, müsse sich zur gesetzlichen Austreibung des Flipperkastens in Trab setzen. Sie war eigentlich, sei es aus Liberalität, wie sie von sich selbst behauptete, sei es aus moralischer Saumseligkeit, wie sittenstrenge Ratsherren argwöhnten, gegen diese staatliche Säuberungswelle, die den Flippermist aus Hunderten von aargauischen Beizen spülen soll. Aber die Mehrheit blies ihr den Marsch.

So gibt es denn, wozu mich als Leser und Exilaargauer die Zeitung vor meinen Augen beflissen anspricht, eine parlamentarische Tat zu beklatschen. Und das ist selbst in einem Land mit zahlreichen Räten so selten, dass es sich nahezu verbietet, die eigenen Hände nicht zu rühren. Wie stolz muss doch das Sternenbanner über mittelländischen und transjurassischen Gefilden wehen, in denen nicht mehr geflipped wird! Dem sittlichen Umweltschutz ist eine Gasse gehauen, und die solcherart entlaute Jugend bricht zu neuen Horizonten auf.

Genauer über diese Horizonte muss man sich allerdings ersparen, sonst wird die Genugtuung noch leidend. Denn der Aufbruch könnte ja schliesslich auch die Kantonsgrenzen anvisieren, hinter denen der kooperative Föderalismus zürcherische, baslerische, zugerische und luzernische Flipperkästen offeriert. Aufbrechen kann die hoffnungsvolle, wenn auch gelangweilte Blüte des Kulturkantons aber auch auf eigenem Boden: aus der bereits schal gewordenen Gewohnheit des bisher Erlaubten in den enormen Reiz des künftig Verbotenen, der sich, sehr viel abenteuerlicher, nun in Verstecken entfaltet.

Nein, über Verbote mit derart moralischem Kern soll man nicht nachdenken, sondern in der warmen Genugtuung verharren, sie erlassen zu haben. Sonst stösst man mit dem Kopf ans Dümme: die garstige Wirklichkeit.



Stanislaw Jerzy Lec:

*Wenn zwei Einsamkeit suchen,
droht der Welt Uebervölkerung.*